

Schuldrecht AT

Bearbeitet von
Prof. Dr. Rainer Wörlen, Prof. Dr. Karin Metzler-Müller

12., völlig überarbeitete und verbesserte Auflage 2015. Buch. XXVIII, 216 S. Kartoniert

ISBN 978 3 8006 4988 4

Format (B x L): 16,0 x 24,0 cm

Gewicht: 445 g

[Recht > Zivilrecht > BGB Allgemeines Schuldrecht](#)

Zu [Leseprobe](#) und [Sachverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Wörlen · Metzler-Müller | Schuldrecht AT

Schuldrecht AT

Begründet von

Dr. iur. Rainer Wörlen †

ehemals Professor an der Fakultät Wirtschaftsrecht
der Fachhochschule Schmalkalden

unter Mitarbeit sowie seit der 10. Auflage fortgeführt von

Dr. iur. Karin Metzler-Müller

Professorin an der
Hessischen Hochschule für Polizei und Verwaltung

12., völlig überarbeitete und verbesserte Auflage

Verlag Franz Vahlen München 2015

Zitiervorschlag: *Wörlen/Metzler-Müller SchuldR AT* Rn.

www.vahlen.de

ISBN 978 3 8006 4988 4

© 2015 Verlag Franz Vahlen GmbH
Wilhelmstraße 9, 80801 München
Druck: Druckhaus Nomos
In den Lissen 12, 76547 Sinzheim

Satz: R. John + W. John GbR, Köln
Umschlagkonzeption: Martina Busch Grafikdesign, Homburg Kirrberg

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Recht bleibt Recht,
und wer es auch hat,
es zeigt sich am Ende.*

* Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832): Reineke Fuchs, 11. Gesang, Vers 321.

Vorwort zur 12. Auflage

Dieses Buch bietet die ideale Arbeitsgrundlage für alle, die den Einstieg in das Allgemeine Schuldrecht oder eine auf das Wesentliche komprimierte Wiederholung vor Prüfungen suchen. Es richtet sich vor allem an Studierende der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften an Universitäten, (Fach-)Hochschulen und Berufsakademien.

Mit dem darin umgesetzten didaktischen Konzept des »Lernens im Dialog« – das von Rainer Wörten begründet und in seinen zahlreichen Lernbüchern umgesetzt worden ist – sollen die Leser Spaß am Lernen haben und damit einen leichteren Einstieg in ein Rechtsgebiet erhalten. Die Zielsetzung sowie das inhaltliche und didaktische Konzept dieses Werks wurden von Rainer Wörten in seinem nachfolgend abgedruckten »**Vorwort zur ersten Auflage**« umfassend erläutert. Es vermittelt den **Studierenden**, wie sie mit diesem Lehrbuch besonders effektiv arbeiten – und das Sie daher **unbedingt lesen** sollten.

In der Neuauflage wurden vor allem die Änderungen im Verbrauchervertragsrecht durch das am 13.6.2014 in Kraft getretene Gesetz zur Umsetzung der Verbraucherrechtgerichtlinie vom 20.9.2013 (BGBl. I 3642) eingearbeitet. Außerdem sind Prüfungsschemata und Übersichten sowie Lernhinweise eingefügt worden.

Frau Dr. iur. *Sabrina Leinhas*, Hochschule Fulda, danke ich für die zahlreichen Anregungen und Verbesserungsvorschläge sowie die kritische Durchsicht des Manuskripts.

Von Lesern der Voraufgaben habe ich wertvolle Hinweise erhalten und zum Teil eingearbeitet. Konstruktiv-kritische Anregungen und »Fehlermeldungen« nehme ich dankbar und gerne entgegen.

Meine Anschrift lautet: Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung, Abteilung Mühlheim, Tilsiter Str. 13, 63165 Mühlheim, Fax: 06108/603509, E-Mail: karin.metzler-mueller@hfpv-hessen.de.

Mühlheim, im Mai 2015

Karin Metzler-Müller

Aus dem Vorwort zur ersten Auflage – zugleich eine Arbeitsanleitung* –

Der vorliegende Band meiner Reihe »Grundzüge des Privatrechts«¹ basiert auf meinen Arbeitsgemeinschaften für Studienanfänger an den juristischen Fakultäten der Universitäten Würzburg und Freiburg sowie auf meinen Vorlesungen zum »Wirtschaftsprivatrecht« im ehemaligen Fachbereich Versicherungswesen der Fachhochschule Köln.²

Für das **didaktische** Konzept und das Lernen mit diesem Buch gilt:

»Einführungen«, »Grundzüge« und dergleichen haben gemeinsam, dass sie niemals vollständig sein können. So ist es nicht Ziel dieses Buches, die Vielzahl der auf dem Markt befindlichen, zum Teil vorzüglichen und viel umfassenderen Einführungswerke nur um eine andersartige Stoffauswahl zu ergänzen.

Der **Zweck dieser »Grundzüge«** ist vielmehr ein »didaktisch-pädagogischer«: Den Studierenden soll der Stoff **nicht in einem vortragsähnlichen Monolog** nahegebracht werden, sondern – wie es in der praxis- und anwendungsbezogenen Lehre an Fachhochschulen üblich ist – in Form eines **»Lehrgesprächs«**. Ihnen soll anhand von zur Thematik hinführenden Fragen oft Gelegenheit gegeben werden, sich zunächst eigene Gedanken zu machen, bevor sie die Antworten lesen, die den Stoff lehrbuchartig darbieten.

Bei der Darstellung des Stoffes wird weitgehend die sogenannte »Fall-Methode« angewandt: »Das Recht« wird in der Praxis des täglichen Lebens von Rechtsfällen (Rechtsstreitigkeiten) beherrscht; so liegt es nahe, eine praxis- und anwendungsbezogene Lehre am »Fall« zu orientieren. Ein solcher Fall endet regelmäßig mit einer Frage, und zu dieser Frage sollten die Studierenden bei der Durcharbeitung dieses Buchs wiederum – auch ohne besondere Aufforderung – **zunächst eigene Überlegungen** anstellen, bevor sie weiterlesen.

Erfolgreiches Lernen bedeutet schließlich nicht nur **Lesen** und **Nachdenken**, sondern immer und immer wieder: **Wiederholen!** Um den Studierenden Gelegenheit zu geben zu überprüfen, was von dem zuvor im Lehrgespräch Erarbeiteten (bzw. hier Gelesenen) im Gedächtnis haften geblieben ist, werden ihnen am Ende von Teilabschnitten Stoffgliederungsübersichten, Merksätze und Prüfungsschemata dargeboten. Sollte man bei der Lektüre dieser Übersichten feststellen, dass man der Zusammenfassung nicht ohne Schwierigkeiten folgen kann, so sollte man tunlichst zurückblättern, um den Stoff nachzuarbeiten! Gegebenenfalls mache man sich Notizen, um einem »Problem« anhand von vertiefender Literatur nachzugehen.

* Mit notwendigen Aktualisierungen.

1 Diese Reihe wurde inzwischen eingestellt. Die Bücher erscheinen als Einzelbände zu den Teilrechtsgebieten (vgl. Literaturverzeichnis).

2 Den Vorlesungen in Köln folgten Vorlesungen an der FH Anhalt, Abt. Bernburg, an der Hochschule Harz in Wernigerode und an der FH Schmalkalden im Fachbereich Wirtschaftsrecht.

Aus dem Vorwort zur ersten Auflage

Juristische »Probleme« werden in diesem Buch ohnehin bewusst nicht erörtert! In einem juristischen Einführungswerk, das sich in erster Linie an Wirtschaftswissenschaftler wendet und angehenden Juristen einen ersten Einstieg ermöglichen soll, haben Zitate wie »BGHZ« oder »BGH NJW« ebenso wenig zu suchen wie solche von umfangreichen »Klassiker«-Lehrbüchern oder dickleibigen Kommentaren!

Um Missverständnisse dieser »Kritik« zu vermeiden: Solche Zitate haben dann in Einführungswerken wie dem vorliegenden »nichts zu suchen«, wenn sie dazu dienen sollen, die Studierenden zu animieren, einen angesprochenen »Meinungsstreit« zu einem juristischen »Problem« durch die Lektüre dieser Zitate (zB: »vgl. dazu Palandt/Weidenkaff Einf v. § 433 Rn. 22, mwN zum Meinungsstreit«) nachzuarbeiten! Das trägt meist eher zur Verwirrung als zur Klärung bei. Zur Nacharbeitung des dargebotenen Stoffes dienen die konkreten Literaturhinweise »Zur Vertiefung« am Ende von Abschnitten innerhalb des Textes.

Wenn zB »Palandt«, ein sog. »Lehrbuchklassiker«, ein BGH-Urteil, ein ganz spezieller Zeitschriftenaufsatz uÄ in meinen Fußnoten manchmal dennoch erscheinen, dann nur, um – der Zitierwahrheit entsprechend – zu belegen, dass die eine oder andere Passage den Formulierungen dieser zitierten Werke nachempfunden wurde (weil man es selbst treffender nicht mehr ausdrücken kann).

Damit die Studierenden durch die Fußnoten in diesem Buch nicht unnütz vom Lernen abgelenkt werden, empfehle ich, wie folgt zu verfahren:

Betrachten Sie nur die fett gedruckten Fußnotentexte als Pflichtlektüre! Den in Normalschrift gedruckten Fußnoten sollten Sie nur nachgehen, wenn Sie Zeit und Interesse haben, etwas mehr zu erfahren als in den Prüfungen von Ihnen verlangt wird. Ein Teil davon sind Quellenangaben (»Zitierwahrheit«).

Schließlich sollen diese »Grundzüge« bei der Stoffvermittlung auch ein wenig an die zivilrechtliche, gutachtliche Denkweise heranführen, deren Beherrschung für die Anfertigung von Prüfungsklausuren geboten ist. Bisweilen wird der Stoff, den ein Fall vermitteln soll, daher in gutachtenähnlicher Form »klausurmäßig« aufbereitet.

Zur Perfektionierung ihrer Klausurentchnik sollten die Studierenden meine (in demselben Verlag erschienene) »Anleitung zur Lösung von Zivilrechtsfällen« durcharbeiten.

Es ist kein Zufall, dass in diesem Vorwort so häufig vom »Arbeiten« (**Durcharbeiten, Nacharbeiten** – auch Vorarbeiten kann nicht schaden!) die Rede ist. Es soll ja zugleich eine **Arbeitsanleitung** sein!

»Ohne Arbeit kein Erfolg!« oder »Ohne Fleiß kein Preis!« sind nicht etwa Allgemeinplätze, sondern reine Wahrheit, »nichts als die Wahrheit!« Das **Arbeiten** (Synonym: Studieren!) kann dieses Buch, wie auch andere, nicht ersetzen. Es kann und soll die Arbeit aber erleichtern und auflockern!

Bevor Sie mit der Lektüre beginnen, noch ein letzter Ratschlag, der, obwohl eigentlich selbstverständlich, nicht oft genug wiederholt werden kann: **Lesen Sie jede zitierte Vorschrift (= § !)** **sorgfältig durch**; wenn Sie diesen Band der »Grundzüge« durcharbeiten, ist die ständige Benutzung (Lektüre) eines Textes des BGB unerlässlich. Ausreichend und empfehlenswert ist die Anschaffung der neuesten Auflage der NWB-Textausgabe »Wichtige Gesetze des Wirtschaftsprivatrechts« mit einer Einführung von *Güllemann* sowie »BGB Beck-Texte im dtv«, Nr. 5001, mit einer Einführung von *Köhler*. Den Hinweis »Lesen!« werden Sie im Text dieses Buches immer wieder finden. Wenn ich die Wichtigkeit der Gesetzeslektüre in meiner »Anleitung zur Lösung von Zivilrechtsfällen« noch mit dem Satz »Die halbe Juristenwahrheit steht im Gesetz« unterstrichen habe, so möchte/muss ich dem noch hinzufügen: **»Die Hälfte aller Fehler in juristischen Anfängerklausuren könnte vermieden werden, wenn die Bearbeiter die zitierten Vorschriften (genauer) lesen würden.«**

Köln, im März 1991

Rainer Wörten

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur 12. Auflage	VII
Aus dem Vorwort zur ersten Auflage – zugleich eine Arbeitsanleitung –	IX
Verzeichnis der Übersichten	XIX
Verzeichnis der Prüfschemata	XXI
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
Literaturverzeichnis	XXVII
1. Kapitel. Grundlagen und Regelungsbereich des Schuldrechts	1
I. Inhalt und Funktion des Schuldrechts	1
II. Gesetzliche Regelung – Allgemeines und Besonderes Schuldrecht	1
III. Begriff des Schuldverhältnisses	2
2. Kapitel. Begründung von Schuldverhältnissen	5
I. Vorbemerkung	5
II. Rechtsgeschäftliche (vertragliche) Schuldverhältnisse	5
1. Gegenseitige Verträge	6
2. Unvollkommen zweiseitig verpflichtende Verträge	7
3. Einseitig verpflichtende Verträge	7
III. Die Vertragsfreiheit	10
1. Bedeutung und Inhalt	10
2. Abschluss- und Gestaltungsfreiheit	10
3. Einschränkungen	13
a) Abschlussfreiheit	13
aa) Kontrahierungszwang aufgrund öffentlich-rechtlicher Vorschriften	14
bb) Kontrahierungszwang aufgrund des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen	14
cc) Allgemeiner Kontrahierungszwang	14
dd) Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz	15
b) Gestaltungsfreiheit	15
IV. Allgemeine Geschäftsbedingungen	16
1. Begriff und Bedeutung	16
2. Die wichtigsten Regelungen des allgemeinen Schuldrechts zur Überprüfung von AGB	18
a) Allgemeine Voraussetzungen für die Überprüfung und Wirksamkeit von AGB	19
aa) Anwendbarkeit der Verbraucherschutzvorschriften (§§ 305–310)	19
	XI

Inhaltsverzeichnis

bb) AGB als »Vertragsbestandteil«	20
cc) Mehrdeutige Klauseln (§ 305c II)	21
b) Inhaltskontrolle von AGB-Klauseln	21
aa) Schranken der Inhaltskontrolle	21
bb) Klauselverbote ohne Wertungsmöglichkeit (§ 309)	22
cc) Klauselverbote mit Wertungsmöglichkeit (§ 308)	23
dd) Generalklausel (§ 307 I und II)	23
3. Verfahrensrechtliche Regelungen	29
V. Verbraucherverträge und besondere Vertriebsformen	30
1. Anwendungsbereich und Grundsätze	31
a) Anwendungsbereich	31
b) Allgemeine Grundsätze und Pflichten bei Verbraucherverträgen	31
aa) Informationspflichten bei telefonischer Kontaktaufnahme	32
bb) Informationspflichten im stationären Handel	32
cc) Regelungen zum Schutz des Verbrauchers vor missbilligten Entgelten	33
2. Außerhalb von Geschäftsräumen geschlossene Verträge	34
3. Fernabsatzverträge	37
4. Informationspflichten	39
5. Widerrufsrecht	40
a) Voraussetzungen des Widerrufsrechts	41
b) Ausübung des Widerrufsrechts	41
c) Rechtsfolgen des Widerrufs	43
6. Der Schutz des Verbrauchers bei verbundenen Verträgen	47
a) Verbundene Verträge	47
b) Auswirkungen	49
7. Verträge im elektronischen Geschäftsverkehr	49
a) Allgemeine Pflichten	49
b) Besondere Pflichten gegenüber Verbrauchern	50
VI. Gesetzliche Schuldverhältnisse	53
 3. Kapitel. Inhalt von Schuldverhältnissen	 57
I. Vorbemerkung	57
II. Schranken der Inhaltsfreiheit	57
1. Gesetzliches Verbot oder Verstoß gegen gute Sitten	57
2. Konkrete Beschränkung für Schuldverhältnisse	58
III. Leistungspflicht	58
1. Hauptleistungspflichten und Nebenleistungspflichten	58
2. Der Grundsatz von Treu und Glauben	59
3. Arten der Nebenleistungspflichten	60
a) Selbstständige und unselbstständige Nebenleistungspflichten	60
aa) Selbstständige, leistungsbezogene Nebenpflichten	60
bb) Unselbstständige, nicht leistungsbezogene Nebenpflichten	60
b) Rechtsgrundlagen für Nebenpflichten	61
aa) Vertragliche Vereinbarungen	61
bb) Spezialgesetzliche Regelungen	61
cc) Die allgemeine Regelung gem. § 242	62

(1) Auskunfts- und Rechenschaftspflichten	62
(2) Mitwirkungspflichten	62
(3) Nachvertragliche Nebenpflichten	64
dd) Die allgemeine Regelung gem. § 241 II	65
(1) Aufklärungspflichten	65
(2) Schutzpflichten	66
IV. Leistungsort	69
1. Holschuld	74
2. Bringschuld	74
3. Schickschuld	74
V. Leistungsgegenstand	75
1. Stückschuld und Gattungsschuld	75
2. Wahlschuld	77
3. Geldschuld	77
VI. Leistungszeit	81
VII. Leistungsverweigerungsrecht	81
VIII. Vertragsstrafe	82
 4. Kapitel. Beendigung von Schuldverhältnissen	85
I. Erfüllung	85
1. Erfüllung durch Leistung	85
2. »Annahme an Erfüllungs Statt«	85
II. Hinterlegung	86
III. Aufrechnung	87
IV. Erläss	87
 5. Kapitel. Störungen von Schuldverhältnissen (Leistungsstörungen)	91
I. Überblick: Grundfälle der Leistungsstörungen	91
II. Gemeinsames Merkmal aller Leistungsstörungen: Die Pflichtverletzung	92
Exkurs: Vertretenmüssen	94
III. Schuldnerverzug	98
1. Voraussetzungen des Verzugs	100
a) Fälligkeit der Leistung	100
b) Mahnung	100
c) Nichtleistung	101
2. Vertretenmüssen (Verschulden)	101
3. Ergänzung der Verzugsregelungen durch § 286 III und IV	102
4. Rechtsfolgen des Verzugs	103
a) Ersatz des Verzögerungsschadens	103
b) Schadensersatz statt der Leistung	103
aa) Voraussetzungen	104
bb) Rechtsfolgen	105
c) Besondere Folgen des Verzugs	107

Inhaltsverzeichnis

aa) Verantwortlichkeit während des Verzugs (§ 287)	107
bb) Verzugszinsen	108
5. Besondere Regelungen für gegenseitige Verträge	108
a) Notwendigkeit der Sonderregelungen	108
b) Nichterbringung (Verzögerung) der fälligen Leistung durch den Schuldner (§ 323 I, 1. Var.)	109
c) Voraussetzungen und Rechtsfolgen des Rücktritts wegen Verzögerung der Leistung nach § 323 I Hs. 1, 1. Var.	110
aa) Voraussetzungen für den Rückgewähranspruch aus § 346 I	111
bb) Voraussetzungen des gesetzlichen Rücktrittsrechts nach § 323 I Hs. 1, 1. Var.	111
cc) Rechtsfolge(n) des Rücktritts	112
IV. Gläubigerverzug	113
1. Voraussetzungen	113
a) Erfüllbarkeit der Leistung	113
b) Ordnungsgemäßes Angebot der Leistung	113
c) Leistungswille und Leistungsvermögen	114
d) Nichtannahme der Leistung	114
2. Rechtsfolgen	114
a) Haftungserleichterung	114
b) Gefahrübergang bei Gattungsschulden	114
c) Gefahrübergang beim gegenseitigen Vertrag	115
d) Ersatz von Mehraufwendungen	115
V. Unmöglichkeit der Leistung	116
1. Arten der Unmöglichkeit	116
2. Unmöglichkeit als Pflichtverletzung	117
3. Tatsächlich bestehende Unmöglichkeit und Ausschluss der Leistungspflicht	120
a) Anfängliche und nachträgliche Unmöglichkeit	120
b) Subjektive und objektive Unmöglichkeit	120
c) Teilunmöglichkeit	120
4. Anfängliche Unmöglichkeit	121
a) Leistungshindernis bei Vertragsschluss	121
b) Schadensersatz	122
aa) Positives und negatives Interesse	122
bb) Voraussetzungen für den Schadensersatzanspruch aus § 311a II	123
5. Nachträgliche Unmöglichkeit	125
a) Ausschluss der Leistungspflicht des Schuldners	125
b) Schadensersatz	125
c) Einzelfälle	126
aa) Ausschluss der Leistungspflicht	126
bb) Anspruch auf Herausgabe des Ersatzes für die unmögliche Leistung (»stellvertretendes commodum«)	127
cc) Vom Schuldner zu vertretende Pflichtverletzung	128
dd) Zusätzliche Voraussetzung von § 283	129
6. Besondere Regelungen für gegenseitige Verträge	131

a) Befreiung von der Gegenleistung bei Ausschluss der Leistungspflicht	132
b) Anspruch auf die Gegenleistung bei Ausschluss der Leistungspflicht	132
aa) Verantwortlichkeit des Gläubigers	132
bb) Annahmeverzug des Gläubigers	133
c) Rücktritt bei Ausschluss der Leistungspflicht	135
7. Der Ausschluss der Leistungspflicht nach § 275 im System des Allgemeinen Schuldrechts	139
a) Gattungsschuld: Beschaffungsrisiko; Vorratsschuld	139
b) Gattungsschuld: Konkretisierung zur Stückschuld	140
c) Gefahrtragung: Sach- und Preisgefahr	144
aa) Sachgefahr (Leistungsgefahr)	144
bb) Preisgefahr (Gegenleistungsgefahr)	144
cc) Sonderregelungen für den Verbrauchsgüterkauf	148
VI. Schlechterfüllung	151
1. Begriff	151
2. »Einfacher Schadensersatz« (§ 280 I)	152
3. »Kleiner Schadensersatz« (§ 281 I 1)	154
4. »Großer Schadensersatz« (§ 281 I 2 und 3)	155
5. Schadensersatz statt der Leistung wegen Pflichtverletzung nach § 241 II (§ 282)	159
a) Voraussetzungen	159
aa) Wirksames Schuldverhältnis	159
bb) Pflichtverletzung nach § 241 II	159
cc) Vertretenmüssen	159
dd) Unzumutbarkeit der Schuldnerleistung für den Gläubiger ..	159
ee) Schaden beim Gläubiger	159
b) Rechtsfolgen	160
6. Besondere Regelungen für gegenseitige Verträge	160
a) Rücktritt bei Schlechterfüllung gem. § 323 I Hs. 1, 2. Var.	161
aa) Voraussetzungen	162
bb) Rechtsfolgen	162
b) Rücktritt gem. § 324 wegen einer Nebenpflichtverletzung nach § 241 II	162
aa) Voraussetzungen	163
bb) Rechtsfolgen	164
VII. Pflichtverletzung bei Vertragsschluss	165
1. Haftungsgrund	165
2. Voraussetzungen der Haftung	166
a) Aufnahme von Vertragsverhandlungen	166
b) Anbahnung eines Vertrags	167
c) Ähnliche geschäftliche Kontakte	168
3. Rechtsfolgen	168
Exkurs zu §§ 249 ff.	169
VIII. Ersatz vergeblicher Aufwendungen	176
1. Bedeutung	176
2. Voraussetzungen	176

Inhaltsverzeichnis

a) Schadensersatzanspruch »statt der Leistung«	176
b) Aufwendungen des Gläubigers	177
c) Aufwendungen im Vertrauen auf den Erhalt der Leistung	177
d) Billigerweise zulässige (verhältnismäßige) Aufwendungen	177
e) Zweckverfehlung der Aufwendungen aufgrund der Pflichtverletzung	178
3. Rechtsfolge	178
IX. Störung der Geschäftsgrundlage	179
1. Begriff	179
2. Fallgruppen	180
a) Äquivalenzstörungen	180
b) Leistungerschwernisse	180
c) Zweckstörungen	180
3. Gesetzliche Regelung	180
4. Vorrang vertraglicher Vereinbarungen und gesetzlicher Regelungen	182
6. Kapitel. Beteiligung Dritter am Schuldverhältnis	185
I. Vorbemerkung	185
II. Erfüllungsgehilfe	186
1. Begriff	186
2. Haftung des Geschäftsherrn	186
a) Eigenes Verschulden	186
b) Fremdes Verschulden	187
3. Erfüllung einer Verbindlichkeit	189
III. Vorvertragliches Schuldverhältnis mit Dritten (§ 311 III)	193
1. Entstehung	193
2. Voraussetzungen	193
a) Die Inanspruchnahme besonderen Vertrauens durch Dritte	193
b) Das besondere wirtschaftliche Eigeninteresse von Dritten	194
c) Sachwalterhaftung	194
IV. Vertrag zugunsten Dritter	196
1. Beteiligte	196
2. Rechtsbeziehungen der Beteiligten	197
a) Deckungsverhältnis	197
b) Valutaverhältnis	197
3. Echter und unechter Vertrag zugunsten Dritter	198
a) Echter Vertrag zugunsten Dritter	198
b) Unechter Vertrag zugunsten Dritter	198
V. Übertragung (Abtretung) von Forderungen	200
1. Voraussetzungen	200
2. Rechtsfolgen	201
3. Schuldnerschutz	201
VI. Factoring	205
VII. Schuldübernahme	207
VIII. Mehrheit von Schuldnern und Gläubigern	209

Inhaltsverzeichnis

1. Gesamtschuldnerschaft	209
2. Gesamtgläubigerschaft	210
 Sachverzeichnis	 211

Verzeichnis der Übersichten

1: System (Arten der Rechtsgeschäfte)	8
2: Auszug aus den AGB einer Bank	26
3: Verbraucherschutz bei besonderen Vertriebsformen (§§ 312–312 k)	52
4: Entstehung von vertraglichen und gesetzlichen Schuldverhältnissen	54
5: Haupt- und Nebenleistungspflichten in vertraglichen Schuldverhältnissen	71
6: Arten der Schuld	79
7: Erlöschen (Beendigung) von Schuldverhältnissen	89
8: Leistungsstörungen	93
9: Vertretenmüssen (§§ 276–278)	97
10: Gläubigerverzug (»Annahmeverzug«)	116
11: Schadensersatz wegen Pflichtverletzung	118
12: Allgemeiner Überblick: Schadensersatz statt der Leistung	119
13: Leistungsstörungen – § 275 I – Ausschluss der Leistungspflicht	121
14: Leistungsstörungen – § 326 – Ausschluss der Leistungspflicht (Besondere Regelungen für gegenseitige Verträge)	138
15: Konkretisierung gem. § 243 II	143
16: Sachgefahr und Preisgefahr	147
17: Gegenleistung des Gläubigers (Käufers) im Kaufvertrag bei Ausschluss der Leistungspflicht des Schuldners (Verkäufers)	150
18: Leistungsstörungen – Schadensersatz bei Schlechtleistung	157
19: Leistungsstörungen: Sonderregelungen für gegenseitige Verträge	164
20: Schadensumfang (§§ 249 ff.)	175
21: Haftung für Verschulden des Erfüllungsgehilfen	192
22: Vertrag zugunsten Dritter	199
23: Übertragung (Abtretung) von Forderungen	204
24: Factoring	206
25: Schuldübernahme	208
26: Mehrheit von Schuldnern und Gläubigern	209

Verzeichnis der Prüfschemata

§§ 305–310	Wirksamkeit von Allgemeinen Geschäftsbedingungen	24
§§ 355 III 1, 312g I	Anspruch des Verbrauchers auf Rückgewähr des geleisteten Entgelts	46
§§ 355 III 1, 312g I	Anspruch des Unternehmers auf Rückgewähr der erbrachten Leistung	46
§§ 357 VII, 312g I	Anspruch des Unternehmers auf Wertersatz für Wertverlust der Ware	47
§ 280 I	Schadensersatz wegen Pflichtverletzung	94
§ 280 I und II iVm § 286	Ersatz von Verzögerungsschaden	106
§ 280 I und III iVm § 281 I 1, 1. Var.	Schadensersatz statt der Leistung wegen Verzögerung	107
§§ 346 ff. iVm § 323	Rückgewähranspruch bei Pflichtverletzung durch Verzögerung der Leistung im gegenseitigen Vertrag . .	112
§ 311a II	Schadensersatz bei anfänglicher Unmöglichkeit	123
§ 280 I und III iVm § 283	Schadensersatz statt der Leistung wegen nachträglicher Unmöglichkeit	129
§ 280 I und III iVm § 282	Schadensersatz statt der Leistung wegen Verletzung einer Pflicht aus § 241 II	160
§ 280 I iVm §§ 311 II, 241 II	Schadensersatz wegen Pflichtverletzung vor/bei Vertragsschluss	169
§ 284	Aufwendungsersatz	179
§ 313	Störung der Geschäftsgrundlage	183
§ 280 I iVm §§ 241 II, 311 II und II	Schadensersatz aus vorvertraglichem Schuldverhältnis mit Dritten	195